



Liebe Freunde und Förderer der Stiftung Solarenergie,

"Die Solaranlage hat meine Arbeitsmoral und die Arbeitsbedingungen grundlegend verbessert", sagt David Kogo, der in der Najile-Gesundheitsstation in Süd-Kenia arbeitet. Seit die Stiftung Solarenergie in seiner Gesundheitsstation Solarenergie für Licht und Medikamentenkühlung installierte, arbeitet Kogo oft bis 21 Uhr. Aber er beschwert sich nicht.

Weit mehr als 100 Gesundheitsstationen in Kenia, Äthiopien, Kambodscha und auf den Philippinen erhielten durch unsere Arbeit Solarlicht für bessere Behandlungsmöglichkeiten. Zahlreiche Stationen wurden zudem mit Solarkühlschränken ausgestattet - und sind seither erstmals in der Lage, Medikamente und Impfstoffe zu lagern.

Selten ist der Einsatz von Solartechnik in ihren Auswirkungen so direkt und eindrucksvoll erfahrbar: für die Gesundheit von Frauen, Kindern, Männern.

Aufbauend auf den Erfolgen der Vergangenheit wollen wir weitere Gesundheitsstationen in Kenia mit Solarstrom versorgen. Ein Projekt, das ich Ihnen zur Unterstützung sehr ans Herz legen möchte.

Menschen wie David Kogo bringen Opfer, um ihren Patienten zu helfen. Wir versuchen, unseren Teil beizutragen, damit sie ihre Arbeit verantwortungsvoll ausüben können - dank Ihrer Spenden!

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Freiburg, im Juli 2019

Dr. Harald Schützeichel, Vorstand

Solarenergie für Gesundheitsstationen in Kenia

David Kogo schaudert, wenn er sich an die Ereignisse des 15. März 2016 erinnert. Er war nur einen Monat in seinem Job als Krankenhaushelfer in der Najile-Gesundheitsstation in Süd-Kenia. Eine Frau mit fortgeschrittenen Wehen kam nur wenige Minuten nach Mitternacht an.

Kogo wusste, dass er ihr Baby sofort zur Welt bringen musste, aber es gab ein Problem: Die Gesundheitsstation hatte keinen Strom, und es war stockdunkel.

Er zündete eine Kerosinlampe an und hielt eine Taschenlampe in seinem Mund, um seine Arbeit zu erleichtern. Die Erstgebärende brachte ihre Zwillinge zur Welt, aber Kogo war besorgt, dass eine Infektion stattgefunden hatte. Er musste immer wieder seine Handschuhe ausziehen, um die Taschenlampe aus dem Mund zu nehmen.

Er saß an ihrer Seite, seine Hoffnungen schwinden, als sich das schwache Licht der Kerosinlampe kurz vor Tagesanbruch ausbrannte. Glücklicherweise schafften es alle vier durch die Nacht, und die neue Mutter und ihre kleinen Jungen wurden am nächsten Tag entlassen.

Aber die Geburt hat Kogo die Nerven geraubt. Er traf die Entscheidung, keine nächtlichen Geburten mehr in der Najile-Gesundheitsstation durchzuführen und wies den Wächter an, werdende Mütter zum 7,5 Meilen entfernten Ewaso Health Center zu leiten.

Nur wenige Monate später änderte sich jedoch alles: Die Najile-Gesundheitsstation erhielt Solarmodule und Batterien von einem Programm der Stiftung Solarenergie.

Kogo arbeitet jetzt oft bis 21 Uhr. Kogo beschwert sich jedoch nicht. Da er sein Handy problemlos aufladen kann, bleibt er mit seinen Kollegen in anderen Kliniken in Kontakt. Er kann andere Ärzte informieren, wenn die Medikamentenvorräte knapp werden und sie rechtzeitig wieder auffüllen. "Die Solaranlage hat meine Arbeitsmoral und die Arbeitsbedingungen grundlegend verbessert", sagt er.

(Der Text stammt aus einem Beitrag des World Resource Institutes über die Arbeit mit Solarenergie in der Gesundheitsstation Najile)

Menschen wie Kogo bringen Opfer, um ihren Patienten zu helfen. Nur 19% der ländlichen Gesundheitsstationen in Kenia haben Strom. Die Gesundheitsstation Najile beweist, dass es möglich ist, Gesundheitseinrichtungen schnell zu elektrifizieren. Solaranlagen können sofort errichtet werden, ohne auf Übertragungsleitungen und andere Netzinfrastrukturen zu warten.



Najile Gesundheitsstation



David Kogo betreut einen Patienten in der Gesundheitsstation Najile.



Gesundheitsstationen (Health Centers) bilden für die Bevölkerung im ländlichen Afrika und Asien die Grundlage der medizinischen Versorgung.

Diese Gesundheitsstationen bieten eine medizinische Basisversorgung für bis zu 10.000 Menschen:

- Behandlung und Diagnose von Krankheiten
- Vorsorge und Impfungen
- Versorgung nach Unfällen
- Betreuung von Schwangeren und Unterstützung bei der Geburt

Ohne Licht und Strom ist eine zuverlässige medizinische Versorgung in den Gesundheitsstationen problematisch:

- Keine Behandlungsmöglichkeit nach Einbruch der Dunkelheit (ca. 18 Uhr)
- Keine ausreichende Kühlmöglichkeit für Medikamente und Impfstoffe
- Unzureichende Vorsorge von Schwangeren
- Nur notdürftige Begleitung der häufig nachts stattfindenden Geburten
- Bei Notfällen keine nächtliche Versorgung
- Unzureichende Erreichbarkeit wegen fehlender Lademöglichkeit für Handys
- Mangelnde Sicherheit in der Nacht
- Eingeschränkte Möglichkeit von Hausbesuchen

Seit mehr als 10 Jahren sorgen wir für eine zuverlässige solare Stromversorgung von Gesundheitsstationen in Afrika und Asien.

Durch Strom für Licht und zur Medikamentenkühlung tragen wir dauerhaft zur Verbesserung der medizinischen Versorgung der Landbevölkerung bei.

Unsere solare Grundausstattung beinhaltet:

- Fest installiertes Solarlicht für die Behandlungsräume
- Mobile Solarlampen für den Außeneinsatz/ Hausbesuche
- Solarkühlschrank zur Kühlung von Medikamenten und Impfstoffen



Solarbetriebener Kühlschrank für Impfstoffe



Helfen Sie uns mit Ihrer Spende, dass wir weitere Gesundheitsstationen mit Solarenergie für Licht und Medikamentenkühlung ausstatten können!

Das sind die ersten fünf ausgewählten Gesundheitsstationen:	
Region	Name der Station
Narok	Megwara Dispensary
Narok	Leshuta Dispensary
Narok	Enkitoria Dispensary
Siaya	Kabura Dispensary
Siaya	Benga Dispensary

Die Kosten für die Solaranlagen je Gesundheitsstation:	
Art	Einzelpreis
Kühlschrank (inkl. Solaranlage)	2.800 Euro
Fest installiertes Licht in den Behandlungsräumen	500 Euro
Mobile Solarlampe	70 Euro
Stirnlampe	30 Euro

Ihre Unterstützung ist wichtig

Jede Spende ist ein weiterer Baustein, um die Lebensbedingungen von Menschen in unseren Partnerländern zu verbessern.

Helfen Sie mit!

Kontakt:
 Stiftung Solarenergie - Solar Energy Foundation
 Basler Landstraße 8, 79111 Freiburg, Deutschland
 Tel.: 0761 888 573 10
 email: mail@stiftung-solarenergie.org

Spendenkonten:

- Volksbank Freiburg, BIC : GENODE61FR1
 IBAN: DE78 6809 0000 0037 3830 07
- Bank im Bistum Essen eG: BIC: GENODED1BBE
 IBAN: DE54 3606 0295 0032 0690 10

Nach Eingang Ihrer Spende erhalten Sie eine Spendenbescheinigung. Natürlich informieren wir Sie regelmäßig über den Verlauf unserer Arbeit.

Kurzmeldungen aus unserer Arbeit im 1. Halbjahr 2019



Drei Dorfschulen in Kenia (oben die Schule in Tetu bei Nanyuki im Juni 2019) erhalten derzeit durch uns solare Computer, eine solare Wasserpumpe zur Verbesserung der Ernährung sowie Solarlicht. Das Pilotprojekt wird im Juli 2019 abgeschlossen.



Lernen am neuen Solar-Computer (Juni 2019)

+++

Die Stiftung Solarenergie Philippinen hat bei Ihrem Jahrestag zum 9jährigen Bestehen die Installation von mehr als 60.000 Solarsystemen gefeiert. Herzlichen Glückwunsch!

+++

Die Stiftung Solarenergie Äthiopien wartet weiter darauf, mit der Installation von Solaranlagen in 20 Gesundheitsstationen beginnen zu können. Seit Monaten machen es ethnische Auseinandersetzungen in unserer Projektregion unmöglich, die

Arbeit zu beginnen. Mehrfach sind Menschen in der Region umgekommen. Die Gefahr für Leib und Leben unserer Mitarbeiter/innen ist einfach zu groß. Wir planen daher im Gespräch mit den äthiopischen Behörden, für das Projekt auf eine andere Region auszuweichen.

+++

Das Sendea-Netzwerk in Uganda führt Gespräche mit weiteren Solarunternehmern, die aufgenommen werden und das Netzwerk stärker machen sollen.

+++

Der nächste Ausbildungskurs für Solartechnik in Uganda findet im August statt. Es werden wiederum 15 Techniker/innen in einem fünfwöchigen Kurs mit zusätzlichem Praxisteil von vier Wochen in einem Sendea-Unternehmen ausgebildet.

+++

Die Stiftung Solarenergie Kenia prüft zurzeit geeignete Dörfer, um unser bewährtes Solardorf-Konzept umsetzen. Das ausgewählte Dorf wird in einer Region liegen, wo keines der internationalen Solarunternehmen aktiv ist.

Dort ist die Bevölkerung schlicht zu arm, um sich selbst ein kleines Solar-Home-Systeme leisten zu können.